

Erfahrungsbericht: Auslandsaufenthalt

Hallo, ich studiere derzeit Englisch und Französisch mit Lehramtsoption an der Uni Bremen. In meinem fünften Semester habe ich ein Auslandssemester im Rahmen meines English-Speaking Cultures Studienganges gemacht. Seit dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU ist der Aufenthalt im englischsprachigen Raum erschwert, demnach wurde der Kreis an potenziellen Zielinstitutionen erweitert und ich konnte mein Auslandssemester in Groningen verbringen. Durch pures Glück kannte ich zudem den anderen Studenten, der mit mir von Bremen nach Groningen gehen sollte. Zusammen haben wir uns eine Wohnung gesucht, die Kurse besucht, mit Formalitäten rumgeschlagen und eine nette Zeit verbracht: der Gegenstand dieses Berichts!

Zunächst zur Vorbereitung. In unserem Falle war die Vorbereitung von langen Absprachen mit den zuständigen Behörden und Fakultäten geprägt. Aufgrund dessen, dass unsere Fächerkombination ein Abschließen des Studiums in Regelstudienzeit inklusive Auslandsaufenthaltes nicht vorsieht, konnten wir den Aufenthalt verkürzen. Nach langem Kontakt mit den Verantwortlichen der Rijksuniversiteit Groningen, des FB10 und des outgoing-Teams, war es zwar möglich die zu erbringenden Credit Points in einem halben Semester zu erbringen, jedoch ist davon abzuraten, da dies dem Aufenthalt viel Spaß entzieht und auch nur in sehr spezifischen Fällen möglich ist. Da das Semester in den Niederlanden in zwei Blöcken aufgeteilt ist (dazu später mehr) ist ein Verkürzen zwar in der Theorie möglich, entspricht jedoch nicht dem, was ein ‚richtiges‘ Auslandssemester sein sollte.

Nachdem ich von der Universität Bremen nominiert und von der Universität Groningen akzeptiert wurde, wurde ich dazu eingeladen, ein weiteres Mobility-Konto für die RUG (Rijksuniversiteit Groningen) anzulegen. Auf diesem wickelte sich das meiste Prozedere ab. Die RUG benötigte zunächst die Bescheinigung meiner Noten, eine Kopie meines Ausweises und ein Sprachzertifikat: In meinem Fall reichte mein Abitur-Zeugnis. Nachdem das Einrichten des Mobility-Accounts abgeschlossen war, war es an der Zeit, die Kurse anzuwählen. Es ist wichtig zu erwähnen, dass das Semester in der Niederlande anders aufgebaut ist als in Deutschland. Die Kurse finden in zwei Blöcken statt, nach welchen Prüfungen abgeschlossen werden. Das bedeutet, dass man zunächst von September bis November studiert, dann seine Prüfungen ablegt und dann an einer zweiten Periode mit weiteren Prüfungen teilnimmt. Zwar ist es jedem frei überlassen wie viel Workload er/sie für den jeweiligen Block bewältigen möchte, die RUG empfiehlt jedoch 15 ECTS-Punkte pro Block. In meinem Fall hat sich die Anmeldung dementsprechend schwieriger gestaltet, als es sein musste, da ich darauf achten musste, dass die Kurse nur über einen ‚Block‘ stattfanden, denn viele Kurse laufen über beide Blöcke (meist für 10 ECTS-Punkte). Im Prinzip ist die Wahl jedoch einfach: Man nutzt das Programm Ocasys (<https://ocasys.rug.nl/current/catalog>), auf welchem alle Kurse (inklusive Beschreibungen und Voraussetzungen) zu finden sind. Die Auswahl wird über in ein Dokument eingetragen und dann zur Fakultät (in meinem Fall die ‚Faculty of Arts‘) weitergeleitet und ebenso im Learning Agreement festgehalten. Die RUG empfiehlt allen ausländischen Student:innen an Einführungen zur niederländischen Sprache teilzunehmen, diese sind auch so konzipiert, dass jeder und jede Erasmus-Student:in einen Platz bekommen sollte. Die meisten Kurse sind für Erasmus-Studierende geöffnet, jedoch sollte man vorsichtshalber die Beschreibung auf Ocasys durchlesen. Das Dokument muss für das Wintersemester spätestens am 31. Juli und für das Sommersemester am 7. Januar abgegeben werden. Das Ganze ist jedoch so gestaltet, dass sich im Notfall noch Änderungen tätigen lassen. Des Weiteren fallen einige Kleinigkeiten an, so muss man sich auf dem Uni-Programm anmelden (Brightspace: im Grunde die Äquivalente von StudIP), sein Passfoto hochladen und sich für die ‚Study-Groups‘ der Seminare eintragen (das lässt sich auch über Brightspace machen). Obwohl ich die eine oder andere Frist aufgrund der Unsicherheit bezüglich des verkürzten Aufenthalts verpasst habe, konnte alles im Endeffekt geregelt werden, wichtig ist nur, dass mit den

Zuständigen kommuniziert wird! Zuletzt ist zu beachten, dass der Universitätsausweis, welchen man benötigt, um an den Klausuren teilzunehmen und in die Bibliothek zu gehen, am Hauptgebäude abgeholt werden muss, nachdem online ein Termin gebucht wurde. Der Unterricht ist ähnlich wie in Bremen aufgebaut, meist besucht man sowohl ein Seminar bzw. eine Vorlesung und eine Übung, bei der viel mit dem erlernten Stoff gearbeitet wird. Zu erwähnen ist hier, dass, anders als in vielen Kursen in Bremen, eine Anwesenheitspflicht herrscht: Man muss an 80% der Übungen teilgenommen haben (dies variiert natürlich von Kurs zu Kurs, kann aber als ungefähre Faustregel verstanden werden).

Die Niederlande sind in Sachen Infrastruktur bereits sehr digitalisiert, dementsprechend unterscheiden sich einige Vorgänge und Mechanismen von ihren deutschen Gegenstücken. Zunächst ist man in Groningen sehr mobil, das liegt daran, dass die Busse häufig fahren, pünktlich sind und die Bezahlung über ein System funktioniert, welches dem/der Fahrgast:in erlaubt, schnell ein- und auszuchecken, indem die EC-Karte an ein Gerät gehalten wird: in Normalfall sollte das Geld spätestens am Ende des Monats abgebucht worden sein. Alternativ ist es möglich, eine „OV-Chipkaart“ (OV ist übrigens das Bezahlungssystem) zu beantragen, mit dieser bekommt man die meisten Fahrtickets etwas vergünstigt. Jedoch ist anzumerken, dass man für eine solche Karte ein niederländisches Bankkonto benötigt. Wie für alle Erasmus-Aufenthalte sind die besten Anlaufstellen für die Kostenübernahme das AuslandsbAföG und Erasmus selbst, alternativ sollte es möglich sein, eine Anstellung in einem der vielen Cafés und Restaurants zu bekommen, jedoch ist anzumerken, dass das benötigte Englisch-Niveau sehr hoch sein sollte, da viele der niederländischen Student:innen dieses im Repertoire haben. Weiterführend ist auch die Immobilienlage zu erwähnen. Leider ist dies der große Negativpunkt: Groningen ist zwar eine super zugängliche junge Stadt, jedoch ist die Wohnungssuche sehr schwer. Es ist so gut wie unmöglich, in der Stadt eine preisgünstige WG oder Wohnung zu finden, dementsprechend wohnen viele außerhalb der Stadt. Orte wie Meerstad und Lewenborg sind populär. Eine spezifische Plattform-Empfehlung habe ich leider nicht, dennoch würde ich jedem raten sich auch auf Facebook, X, Instagram und Reddit umzuschauen, besonders auf Reddit finden sich viele Antworten auf die typischen Fragen, die sich Erasmus-Studierende stellen. Außerdem gibt es Studentenwohnheime (die jedoch nicht viel günstiger sind als ‚normale‘ Wohnungen), zu finden sind diese über SSH Housing. Man muss sich für das Programm anmelden, bezahlt bereits im Voraus eine kleine Gebühr und hat dann die Möglichkeit (wenn die Wohnungen nicht schon alle vergriffen sind) ein Zimmer/eine Wohnung zu mieten. Es sollte auch erwähnt werden, dass der Mietvertrag auf 6 Monate angesetzt ist, dementsprechend konnte ich diese Möglichkeit nicht für meinen Aufenthalt wahrnehmen. Jeder, der länger als vier Monate in den Niederlanden verbringen möchte, muss sich zudem bei dem zuständigen Amt, im Falle Groningens im Rathaus, anmelden. Die Behörde trägt den/die Antragsteller:in in die groninger Datenbank ein und händigt die BSN (Sozialversicherungsnummer) aus, diese benötigt man, um ein niederländisches Bankkonto zu eröffnen.

Wie bereits erwähnt ist Groningen sehr Student:innenfreundlich, das Stadtleben ist auf eine junge Zielgruppe ausgerichtet und lädt förmlich dazu ein, viel zu unternehmen, beispielsweise finden zu Beginn des Semesters viele Erasmus-Veranstaltungen statt (für die man sich jedoch frühzeitig anmelden sollte!). Die Universität ist durch ihre alten Gebäude und ihrem akademischen Standing sehr ansehnlich. Die Campus sind in der Stadt verteilt und reihen sich nahtlos in die anderen Altbauten. Ein essenzieller Aspekt des groninger Stadtlebens ist zudem das Fahrrad. Nicht umsonst wird Groningen selbst in den Niederlanden als DIE Fahrradstadt angesehen. Dementsprechend ist dieses auch ein must-have, um sich gut fortbewegen zu können, obwohl die Busse, wie bereits erwähnt, sehr praktisch sind. Fahrräder sind entweder über Swapfiets erhältlich (um ein solches zu mieten ist jedoch eine Kreditkarte nötig) oder können über Plattformen wie Ebay Kleinanzeigen kostengünstig erworben werden. Im generellen sind alle Groninger:innen ziemlich freundlich und man kommt als ausländische-r Student:in gut zurecht, wenn man gut genug Englisch spricht. Jedoch habe ich durch andere Erasmus-Studierende erfahren, dass einem, wenn

man nicht aus Groningen kommt, auch gerne mal die kalte Schulter gezeigt wird. In manchen Fällen bleiben die niederländischen Student:innen also gerne unter sich (es ist hinzuzufügen, dass ich nie selbst in einer solchen war, jedoch fand ich es wichtig zu erwähnen).

Die Zeit in Groningen kann sowohl produktiv sein als auch Spaß machen. Es gibt viele Orte, bei denen es sich lohnt, sie mindesten einmal gesehen zu haben. Das Glanzstück Groningens ist das Forum, ein riesiges Gebäude in der Stadtmitte, welches sich über mehrere Etagen erstreckt. Im Forum befinden sich mehrere Kinosäle, eine Bibliothek, ein Café, ein Restaurant und viele Sitzplätze, um zu lesen, zu schreiben oder sich anderweitig zu beschäftigen. Zudem befindet sich ganz oben eine Dachterrasse. Das Groninger Museum ist auch einen Ausflug wert, das Gebäude selbst ist sehr abstrakt gestaltet und die vielen verschiedenen Ausstellungen sind meist ziemlich spannend (bei meinem Besuch waren beispielsweise Bilder von Francisco de Goya ausgestellt). Auch die feste Ausstellung zur Stadt Groningen habe ich genossen. Mein Verständnis für die Stadt und die niederländische Kultur war im Nachhinein deutlich angestiegen. Besondere No-Gos habe ich nicht, dafür aber eine Empfehlung in Bezug auf das Einkaufen. Zwar sind alle Supermärkte relativ teuer, jedoch lässt es sich am besten in den Jumbos shoppen, dagegen ist Albert Heijn wohl eher die schlechtere Wahl. Außerdem kann ich den Falafel-Laden neben dem Harmonie-Komplex (ein Nebengebäude des Zentralbereichs) weiterempfehlen!

Auch nach der Rückkehr nach Deutschland gibt es einiges zu tun. Zunächst muss die Aufenthaltsbestätigung (zweimal signiert von der Gastinstitution) mit der Bescheinigung über die Noten abgegeben werden. Außerdem müssen ein Erfahrungsbericht und eine Anerkennungsbescheinigung angefertigt werden. Im Nachhinein wäre das Organisieren der vielen Dokumente und Materialien deutlich leichter gewesen, wenn man sich an einer Checkliste/To-do Liste langgehangelt hätte: Daher die Empfehlung, eine solche anzulegen.

Abschließend lässt sich sagen, dass ein Auslandsaufenthalt sehr zu empfehlen ist. Egal auf welches Land die Entscheidung fällt, die Hürde zu überwinden und allein in einem fremden Kontext auf beiden Beinen zu stehen, ist eine Prüfung, die jedem helfen sollte im Alltag über sich hinauszuwachsen. Zudem ist ein Auslandsaufenthalt eine Chance, Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Persönlich hat mich Groningen auch insofern gereizt, dass die Universität ein europaweites Standing hat, welches mir die Möglichkeit gegeben hat, mein Wissen und meine Fertigkeiten zu verbessern, indem ich viele neue Kommiliton:innen und Professor:innen kennengelernt habe. Zum Beispiel habe ich einen Kurs über amerikanische Geschichte belegt (der auch sehr weiterzuempfehlen ist), welcher meine Perspektive und Position gegenüber den Vereinigten Staaten stark beeinflusst hat und mir nur ein breiter gefächertes Verständnis im Umgang mit Texten und Literatur aus dem Englischsprachigen Raum erlaubt. Eine Vorlesung in Bezug auf die Arbeiterbewegungen der 1930er-Jahre in den USA hat mich besonders geprägt und mein Interesse geweckt. Ich denke, dass die Erfahrung zudem den Wunsch in mir geweckt hat, erneut ins Ausland zu gehen. Besonders im Rahmen des späteren Lehrerberufes wäre eine befristete Anstellung in einem anderen Land ein Wunsch, den ich mir im späteren Verlauf meiner Karriere gerne erfüllen würde. Das Auslandssemester hat insofern den Effekt gehabt, dass ich demgegenüber offener geworden bin. Dennoch sollte jeder/jede der/die plant ein Auslandssemester durchzuführen, vorher gut nachdenken, wohin er/sie möchte: Die Universitätswahl ist das Entscheidende! Dementsprechend würde ich erneut empfehlen, dass jeder/ jede seine/ihre eigene Recherche zu dem Standort durchführt und sich nicht zu sehr auf die offiziellen Beschreibungen der Universitäten stützt. Man sollte definitiv das Internet durchforsten (die oben genannten Plattformen sollten behilflich sein) und eventuell sogar die Stadt besuchen.